

Markt oder Plan – Wirtschaftsordnungen in Deutschland 1945 bis 1961

Sonderausstellung im Centrum Industriekultur
vom 31. Juli bis 2. November 1997

Mit der Übernahme der Ausstellung »Markt oder Plan« aus dem Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland wagt sich das Centrum Industriekultur im Jubiläumsjahr des Marshall-Plans an ein kompliziertes Thema:

»Wohlstand für alle« verkündete der Vater des Wirtschaftswunders, der in Fürth geborene Ludwig Erhard, allerorten. Vom »siegreichen Sozialismus« war dagegen in Ostdeutschland die Rede. Das Museum spürt den Anfängen der unterschiedlichen Wirtschaftsordnungen in Ost und West bis zum Mauerbau 1961 nach.

Die Ausstellung »Markt oder Plan« basiert auf einem erlebnisorientierten Konzept und vermittelt das anspruchsvolle Thema mit vorbildlicher Gestaltungs- und Museumstechnik.

Sie kontrastiert Exponate aus Ost und West, wie z.B. das original Motorrad R 24 (Bayerische Motorenwerke München) von 1948 und die EMW 350 (Eisenacher Motorenwerke) aus dem Jahr 1945. Zudem verdeutlichen Nachbauten »sozialistischer« Schaufenster und Messewerbung in Ost und West, daß Werbung und Propaganda eine wichtige Rolle bei der Durchsetzung der Wirtschaftssysteme spielten. Interviews mit Zeitzeugen antwor-

ten auf Fragen zu den Lebensumständen nach dem Krieg und Veränderungen durch die Einführung der jeweiligen Wirtschaftsordnung.

In Nürnberg erhält »Markt oder Plan« eine Ergänzung, die sich speziell mit der Wirkung des Marshallplanes in Nürnberg befaßt. Diese Spurensuche war teilweise nicht einfach, da manches Aktenmaterial bereits im Reißwolf verschwunden war.

Der Marshallplan wurde als Zeichen der Unterstützung und des Aufbruchs mit Hilfe von Ausstellungen, Vorträgen, usw. in der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Spektakulärste Aktion einer Öffentlichkeitsarbeit mit geradezu modern anmutenden Mitteln war der »Europazug«. Seine Waggons – übrigens in Nürnberg für diesen Zweck umgebaut – bildeten eine fahrende Ausstellung, die sich durch zahlreiche, am Marshallplan beteiligte Staaten Europas bewegte. Vom 5. bis 8. Mai 1951 machte er Halt auf Gleis 11 des Hauptbahnhofs und bot den Nürnbergerinnen und Nürnbergern Gelegenheit, sich über die wirtschaftliche Zusammenarbeit und den Europagedanken zu informieren.

Besonders deutliche Spuren hinterließ die Förderung durch

den Marshallplan im Nürnberger Wohnungsbau: Die Stadt erhielt von der amerikanischen Marshallplanverwaltung ECA (Economic Cooperation Administration) Fördermittel, um im neuen Stadtteil Langwasser die Wohnanlage am Dr. Linnert Ring mit 228 Sozialwohnungen zu errichten.

Annekatriin Fries

Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Montag und Freitag ist das Museum geschlossen.

oben: Ein in Nürnberg umgerüsteter Waggon des »Europazuges«

unten: Telefone am »Europazug«. Hier konnte man Texte von bekannten Politikern und Wirtschaftsfachleuten hören.

